

FÜHRE IHRE SOZIALISTISCHEN WERTIGKEITEN

(Schluß, Fortsetzung von S. 2)

Das Referat über den 50. Jahrestag der Usbekischen Sozialistischen Sowjetrepublik und der Kommunistischen Partei Usbekistans hielt der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Usbekistans Sch. R. Raschidow, der von den Anwesenden warm empfangen wurde.

Wir sind überaus glücklich, sagte er, daß der Referent, das sich von heute an im Republikbanner neben den zwei Leninorden und dem Orden der Völkerfreundschaft eine neue hohe Auszeichnung befindet, die den Triumph der Ideen des Großen Oktober symbolisiert und den 50jährigen Weg des Kampfes und der Arbeit unseres Volkes würdigt.

Mit freudiger Erregung und mit großer Begeisterung nahmen wir das Referat wahr. Großbegeisterung des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der UdSSR und der zahlreichen Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Auszeichnung der Republik entgegen.

Darin ist die hohe Einschätzung der Verdienste der Werktätigen Usbekistans im Kampf für den Sieg der sozialistischen Revolution, in der Festigung des ersten sozialistischen multinationalen Staates der Welt und bei der Verteidigung der Heimat sowie ihrer Erfolge im kommunistischen Kampf dargestellt.

tätigen Usbekistans mit Befriedigung, daß die Republik zurückgekehrt ist. Wir können heute mit gutem Grund sagen, daß in der wunderbaren Wirklichkeit des heutigen Usbekistans die besten Träume und die schönsten Hoffnungen vieler Generationen des usbekischen Volkes zum Ausdruck gekommen sind.

Der Weg zum neuen fürwahr freien und glücklichen Leben haben unser Volk der große Lenin und die Leninische Partei gewiesen. Eben dank dem Sieg der Sozialistischen Oktoberrevolution und dem Triumph der Leninischen Ideen der Kommunistischen Partei sind unsere weitestgehenden historischen Errungenschaften möglich geworden.

Mit der Gründung der souveränen sozialistischen Republik und dem freiwilligen Anschluß an die Union der SSR, betonte Sch. R. Raschidow, hat das usbekische Volk den Weg der wahren nationalsozialistischen Entwicklung gefunden.

Das heutige Usbekistan ist eine blühende sozialistische Republik, ein Land der mächtigen vielseitigen Industrie, der hochentwickelten, technisch ausgereiften Landwirtschaft, der modernen Wissenschaft und hervorragenden eigenartigen Kultur.

Die Industrie Usbekistans hat auch im neunten Fünfjahresplan die ersten Schritte eingeleitet. Sie überflügelt ihre Planaufgaben. Im vergangenen halben Jahrhundert entstanden in den Weiten unserer Republik von Hand und Schelle, Meer und Flüsse, unkele hydroelektrische Anlagen wurden

gebaut, über Tausende Kilometer hinziehen sich Eisenbahnen und Autostraßen. Auf der Karte Sowjetusbekistans sind über 50 neue Städte entstanden, die Siedlungen auf dem flachen Land haben sich umgewandelt, sie wurden baulich eingerichtet.

Erfreuliche Veränderungen erfuhr die Landwirtschaft, setzt der Referent fort. In unserer Republik sind große hochmechanisierte Kolchose und Sowchose entstanden. Von Jahr zu Jahr erträgt ihre Ökonomie, wächst die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse, hebt sich der Wohlstand der Feld- und Farmarbeiter.

Usbekistan ist die wichtigste Baumwollbasis unseres Landes. Zugleich ist es auch ein Grobzeug- und historischer anderer Ackerbauzeugnisse geworden. Besonders hervorstechende Fortschritte wurden im letzten Jahrzehnt, nach dem Märzplan (1965) des ZK der KPdSU, in der Landwirtschaft erzielt.

Die Ackerbauern und alle Werktätigen Usbekistans waren heilig die Treue ihrer internationalen Pflicht vor den Völkern der Schwesterrepubliken und der sozialistischen Bruderländer, sie steigern ständig die Baumwollproduktion. In den letzten zehn Jahren machte sein Gesamtertrag etwa 43 Millionen Tonnen aus.

Heute rapportiert Usbekistan der Heimat über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans in der Erfassung von Baumwolle. In die Staatsspeicher wurden 4.300.000 Tonnen hochqualitativer Rohbaumwolle geschüttelt.

In diesem Jahr hatten wir ein niedrigeres Tempo in der Baumwollenernte und -erfassung erzielt. Wir lieferten bis 180.000 Tonnen täglich, was vier Prozent vom Jahresplan ausmacht. Das ist fast soviel, wieviel die ganze Republik vor fünfzig Jahren in einer ganzen Saison erzielte.

und schreibkundigen Menschen nur 3,6 Prozent der gesamten Bevölkerung dieser Region aus. In der Sowjetzeit ist die gesamte Bevölkerung wuchs, die Lesenden und schreibkundig. Das hohe Entwicklungstempo der Volksbildung sichert die Vorbereitung hochqualifizierter Spezialisten für alle Wirtschaftssphären.

Die Werktätigen Usbekistans werden das Gefühl inniger Dankbarkeit der Leninischen Partei, ihrem Zentralkomitee, der Sowjetregierung und persönlich dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breschnew, allen Brüdervölkern für die freigelegte Hilfe und kameradschaftliche Unterstützung ewig in ihren Herzen wahrten.

Die Freundschaft der sowjetischen Völker, ihre anständige Zusammenarbeit und ihre brüderliche gegenseitige Hilfe offenbaren sich täglich und in allem. Das vereint unsere Völker, festigt ihr Gefühl der einheitlichen Familie, mehrt die Kräfte jedes Volkes und unseres gesamten multinationalen Staates auf das Hundertfache.

Die Freundschaft der Völker der UdSSR, aufrichtig und herzlich, wie Granit, kein wie Quellwasser, heiß und hell wie die Sonne, haben wir gehütet und werden sie hüten wie das teuerste aller Güter, wie unseren Augapfel.

Zusammen mit unserer Republik wuchs und erstarbte die Kommunistische Partei Usbekistans. Ihr Halbjahrhundertjubiläum begeht sie ideologisch reif und gestählt, mit Erfahrungen in der politischen und organisatorischen Arbeit bereichert, einmütlich geschlossen um das Leninische ZK der KPdSU. Sie ist zahlenmäßig gewachsen und organisatorisch stärker geworden.

In dem halben Jahrhundert erfüllt die Kommunistische Partei Usbekistans in Ehren die Rolle eines zuverlässigen Kampftrupps der Partei des großen Lenin, wahrhaft sie heilig die Treue dem Marxismus-Leninismus, den Prinzipien des sozialistischen Internationalismus. Sie war und ist immer ein kämpferischer Organisator der Massen, deren Inspirator im Kampf um den Kommunismus.

strengungen unserer Kader, aller Kommunisten, aller Werktätigen richten.

Abschließend versicherte Sch. R. Raschidow das Leninische Zentralkomitee der KPdSU und die Sowjetregierung, daß die Werktätigen der Republik für die erfolgreiche Verwirklichung der Weisungen der Partei keine Kräfte und Energie sparen werden. Sie werden auch künftig ihre patriotische und internationale Pflicht vor der sozialistischen Heimat in Ehren erfüllen.

Das Referat des Genossen Sch. R. Raschidow wurde wiederholt durch Beifall unterbrochen. Herzlich gratulierten den Werktätigen der Usbekischen SSR zum zehnten Jahrestag und zur hohen Auszeichnung der Heimat die Leiter der Delegationen: der RSFSR — der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Russischen Föderation M. A. Jassnow, von Moskau — der Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU L. G. Grew, von Leningrad — der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees G. W. Romanow, der Ukrainischen SSR — der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Republik I. S. Gruschew, der Belarussischen SSR der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Belorusslands P. M. Grigorjew, der Litauischen SSR — der Vorsitzende des Ministerrats der Republik I. A. Manjuschis, der Moldauischen SSR — der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Moldawiens I. I. Dobjal, der Lettischen SSR — der Vorsitzende des Ministerrats der Republik der Lettischen SSR — der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Tadschikistans D. R. Rasulow, der Armenischen SSR — der Erste Sekretär der Kommunistischen Partei Armeniens K. S. Demirtschjan, der Turkmenischen SSR — der Erste Sekretär des ZK der Kom-

munistischen Partei Turkmeniens M. G. Gaporow, der Estnischen SSR — der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Estlands K. W. Lebedow.

Die Redner sagten, daß das Erblühen der Ökonomie und Kultur Sowjetusbekistans, wie auch aller Schwesterrepubliken des Sowjetlandes, das Resultat der begeisterten schöpferischen Arbeit der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern, der Volksintelligenz, ein markantes Zeugnis des Sieges der Leninischen Nationalistischen Revolution der Kommunistischen Partei ist.

Die Teilnehmer der Sitzung, alle Werktätigen der Republik wurden von dem Leiter der Delegation des Bezirks Chaskow in Bilgärten dem Ersten Sekretär des Bezirkskomitees der BKP G. N. Korzanow begrüßt.

Mit Begeisterung nahmen die Teilnehmer der Festsetzung ein Großbegeisterung des Zentralkomitees der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, den Ministerrat der UdSSR an.

Im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Usbekistans, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Republik, im Namen aller Werktätigen Usbekistans versicherte der Redner dem Zentralkomitee der KPdSU und der Sowjetregierung, persönlich dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, daß die Werktätigen der Republik als Antwort auf die ständige Fürsorge und Aufmerksamkeit der Partei und des Staates ihren Beitrag für die weitere Blüte des sozialistischen Vaterlands melden und zum Sieg des Sozialismus beitragen werden. Die Festsetzung wurde für geschlossene Teilnehmer der Partei mit Begeisterung angenommen. Die Teilnehmer der Partei, die „Internationale“, im Saal ertönen Hochrufe auf die große Leninische Politik, die brüderliche Völkerfreundschaft unserer multinationalen Heimat.

ein aktiver Rationalisator und ein erfahrener Sportler.

UNSER BILD: W. Becker in seiner Halle

Foto: W. Weidner

UND das nicht einfach des Rekordes wegen. Das riesige Vorkommen ermöglicht es, die Arbeiten in großem Maßstab zu führen. Die moderne sowjetische Technik ermöglicht diese Möglichkeit. Es ist geplant, im Tagebau wie auch im Kombi- und unterirdischen Tagebau viele solcher Maschinen und Ausrüstungen einzusetzen. Sie heute noch nicht produziert werden, wie zum Beispiel 75-Tonnen-Selbstkipper für die Transportarbeiten, die im Tagebau des Erzes. Das Gestein und das Erz werden im Tagebau zerklüftet und mit Hilfe eines Fließbands nach oben zu einer Höhe von 200 bis 300 Metern angehoben. Das Erz wird per Fließband bis zur Fabrik und das Gestein — mit Elektrolokomotiven zu den Halde befördert.

Es wird auch eine moderne Stadt gebaut. Es ist vorgesehen, nur fünf- und neunstöckige Häuser zu bauen. Sie besteht nicht nur in Entwürfen. Am Platz der künftigen Stadt wurden schon die ersten Baustellen errichtet. Es werden Betonmischanlagen, Autogänge, eine Tischlerei. Zur Zeit wird die Fahrstraße zum Bauplatz asphaltiert.

Auch die Stadt selbst wächst schon. Man hat mit dem Bau fünfstöckiger Häuser begonnen. Die Arbeiten werden von den Werktätigen des mit dem Leninorden ausgezeichneten Truists, Sokolowas, durchgeführt. Die reichen Erfahrungen im Bau von Wohnungen, Kultur- und Dienstleistungsobjekten haben. Die Leitung des im Bau begriffenen Kombinars haben ihren Sitz in Rudny, beim Sokolowka-Sarbiel-Hüttenkombinat. Die jüngere Schwester von Rudny — die Stadt Katschary — hat wie auch der jüngere Bruder des mit dem Orden des roten Arbeitsbanners ausgezeichneten Sokolowka-Sarbiel, eine hervorragende Zukunftsperspektive.

Joh. BITTNER
Rudny — Katschary — Kustanai

„Fest steht das Haus auf einem starken Fundament“

ICH verbrachte einen Teil meines Urlaubs bei meinem Verwandten in der wunderschönen Jugendstadt Nawol. Bis jetzt kann ich diese herrlichen Tage nicht vergessen, das Gedächtnis an die Stunden, die ich mit dem Bekanntschaft mit der Stadt verbrachte. Nawol setzt einen in Erinnerung. Wie soll man da nicht stolz sein auf unsere großartige Aufbauwerk unserer Sowjetvolkes. Unwillkürlich erinnerte ich mich an die Worte von Alesch Nawi: „Fest steht das Haus auf einem starken Fundament.“ An diese Worte muß man denken, wenn man in der Stadt Nawol ist. Und nicht nur deshalb, weil sie den Namen des großen Dichters trägt, sondern weil die Stadt auf dem zuverlässigsten Fundament, das der Mensch errichten konnte, auf der unerschütterlichen Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker — aufgebaut ist, die unsere Heimat bewohnt. Nawol wurde und wird auch jetzt noch vom ganzen Land geliebt. Hier fühlt man die Wärme von Millionen Arbeitshänden. Vom Ural, aus Sibirien, aus vielen Städten der Ukraine, Belorusslands kommen Züge mit Maschinen, Geräten, Holz, Eisen, Holz, Walzgut. Aus Armenien

und Turkmenien kommen Erdöl- und Erdgaslieferungen. In den Betrieben der Jugendstadt Nawol sind die verschiedensten Turbinen aus Leningrad, Tagergor Kesselaggregate, Elektromotoren aus Nowosibirsk, Kompressoren aus Kasan. An den Maschinen sehen wir die Autokörper aus Minsk, mächtige Traktoren aus Tscheljabinsk. Und in die Bruderrepubliken gehen Züge mit Erzeugnissen, die in Nawol produziert wurden — Erzeugnisse des chemischen Kombinars.

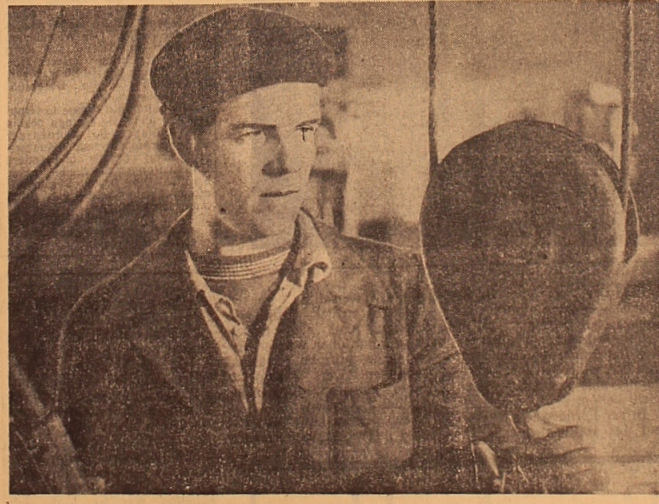
H. KLEIN
Nawol — Nowosibirsk

Niemand ist vergessen

Die Partei- und Sowjetorgane in Tscheljabinsk haben die Monumentalkunst große Aufmerksamkeit. Jedes Jahr werden in Städten, Arbeiterkolonien und Dörfern Denkmäler errichtet. Das Sowjetvolk ist seinen zahlreichen Helden und Opfern der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, des Bürger- und Großen Vaterländischen Krieges ewig dankbar. Aber die Denkmäler haben auch noch einen erzieherischen Wert.

In Tscheljabinsk auf dem Revolutionsplatz wurde im November 1959 ein Lenin-Denkmal errichtet, das die Revolution und die Revolution und die Gründer des Sowjetstaates in seiner ganzen geistigen und revolutionären Entwicklung vereint. Bei der Enthüllung des Monuments waren über 50.000 Menschen anwesend. Hierher kommt man bei allen Festen, bei den Paraden, bei den Paraden abgehalten, Kundgebungen veranstaltet.

K. MARIENBURGER



Der Winter ist ein strenger Prüfer

DER Winter naht. Auf den Farmen der Kolchose und Sowchose beginnt eine heilige Zeit, denn während der Stillhaltung des Viehs müssen die Viehzüchter nicht nur den Viehbestand mehrern, sondern auch auf ihren sozialistischen Verpflichtungen und den festgelegten Plänen höhere Milchertage und Zuwächse anstreben. Deshalb müssen die Parteiorganisationen der Kolchose und Sowchose alle Schwierigkeiten der bevorstehenden Überwinterung des Viehs vorausschauend und alle Werktätigen darauf richten, daß sie termingemäß genügend Futter beschaffen und zur rechten Zeit alle Viehställe renovieren.

Bemerkenswerte Erfolge erzielen bei der Erfüllung dieser schwierigen Aufgaben die Kommunisten des Sowchos „Tokuschinski“, Gebiet Nordkasachstan, wo die Fragen der Vorbereitung zur musterhaften Überwinterung des Viehs auf der offenen Parteiversammlung erörtert wurden. Hier wurde beschlossen, die schwierigeren und verantwortungsvollsten Abschnitte am Parteimitgliedern anzuvertrauen. Bereits im Sommer begann

man im Sowchos mit der Renovierung der Viehställe mit der heutigen in allen Sowchosabteilungen Schluß gemacht wird. Sogar in den angestrengtesten Tagen der Erntebegleitung setzten die Tischler, Maurer und Anstreicher ihre Arbeit fort. Das trug dazu bei, daß sie rechtzeitig ihre Aufgaben erfüllten.

R. KRAUSE
Gebiet Nordkasachstan

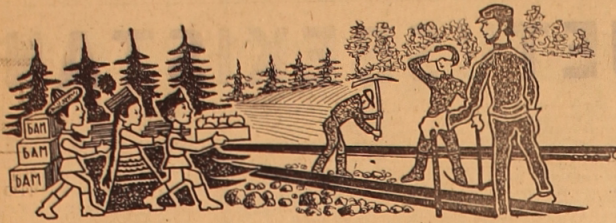
Eine Stadt entsteht

Ringsum liegt Steppen, Niemand sät oder pflegt hier. Auch kein Vieh wird geweidet. Für Getreidebau und Viehzucht ist dieser Flecken Land nicht geeignet.

Aber für die Geologen war es sehr „ertragreich“. Sie fanden hier Eisenerz, bauten die provisorische Siedlung Katschary und gingen an die Bestimmung der Vorräte der unterirdischen Schatzkammer. Es zeigte sich, daß in einer Tiefe von 140 bis 1.200 Meter etwa 2 Milliarden Tonnen Rohabau für die Hüttenindustrie liegen. Über 80 Prozent des Katschary Erzvorkommens sind Magnetit, deren Aufbereitung in unserem Land schon gut gemeistert ist.

Das Katschary Erzvorkommen befindet sich vierzig Kilometer westlich von Kustanai und zwanzig Kilometer südlich von Dscharkul, d. h. vom Rudnyzentrum Tjodorowka.

Joh. BITTNER
Rudny — Katschary — Kustanai



Pioniere Kasachstans — für die Erbauer der BAM

Das Zentralkomitee des Komsomol und der Republikrat der Pionierorganisation „Wladimir Iljitsch Lenin“ haben die Initiative der Mittelschule Nr. 21, der Pionierfreundschaft „Sergej Tjulenin“, Rayon Talgar, Gebiet Alma-Ata, gebilligt und die Pioniere und Schulkinder der Republik aufgerufen, an der Operation „Die Pioniere Kasachstans — für die Erbauer der BAM“ teilzunehmen.

Wo du auch lebst, Pionier, siehst du markante Beispiele des Dienstes der Werktätigen an der Heimat.

Alle Pioniere unserer Pionierfreundschaft nehmen an der Marschroute „Pionierbau“ unter der Devise „Bei der Arbeiterklasse lernen — sich nach der Arbeiterklasse richten!“ aktiv teil.

Schon seit fünf Monaten arbeiten die Abgesandten aller Unionsrepubliken am wichtigsten Komsomol-Stoßbauvorhaben — am Bau der Eisenbahnlinie Baikal — Amur (BAM).

Pioniere der Republik! Wollen wir in dieser wichtigen Sache nicht abseits stehen! Die Bauarbeiter der BAM benötigen nicht nur

die Schienen der Pioniere, sondern auch ihre ständige Fürsorge. Wir nehmen an der Unionsoperation „Schienen der Pioniere — für die BAM!“ an der Gebietsoperation „Für die Erbauer der BAM — Äpfel aus Alma-Ata“ aktiv teil. Es wurden schon 15 Pakete mit Büchern und Äpfeln abgeschickt.

Die BAM-Arbeiter sollen alles haben, was sie brauchen. Wir versprechen, jährlich für den Bau der Eisenbahn 25 Tonnen Schrotteisen zu sammeln, 600 Bücher, Fotoalben über

Der Aufruf wurde auf der Freundschaft „Sergej Tjulenin“ angenommen.

das Leben unserer Pionierfreundschaft, über ihre Teilnahme am Unionsmarsch „Immer bereit!“ an die Erbauer der Eisenbahn abzusenden.

Wollen wir mit den Komsomol- und Jugendbrigaden der BAM in Briefwechsel treten und den Komsomolen erzählen, wie wir den Auftrag des XVII. Komsomolkongresses erfüllen. So lernen wir das Leben der ersten Erbauer der Eisenbahn und ihre Arbeitstufen besser kennen.

Liebe Freunde! Pioniere des ordnungsgemäßen Kasachstans! Die Pioniere der siebziger Jahre werden die Errichtung dieses wichtigsten Baus des Landes zu Ende führen müssen. Schließt euch aktiv der Operation „Pioniere Kasachstans — für die Bauarbeiter der BAM“ an!

Versammlung der Pionierfreundschaft „Sergej Tjulenin“

Kinder-Freundschaft

DER BUB fesselte sofort meine Aufmerksamkeit. Seine Hand flog nach jeder Frage der Lehrerin hoch. Fragen Sie mich doch! Ich weiß die Antwort. Ich kann darüber erzählen, baten seine blauen Augen. Und jedesmal, wenn die Lehrerin seinen Namen nannte, strahlten sie vor Freude.

Nach fünf Minuten wußte ich schon, daß er Serjoscha Kulabuchow heißt. Das war in der Klasse 7a der Semipalatinsker F.-M.-Dostojewski-Schule. Es war eine gewöhnliche Deutschstunde, man las einen Text, beantwortete Fragen, stellte welche zum Gelesenen usw.

Es läutete, im Nu war das lustige Völkchen im Korridor. Serjoscha zeigte einem schlanken, weißköpfigen Jungen etwas im Buch.

„Was hast Du?“, fragte ich Serjoscha deutsch. Er musterte mich einen

Sind drei Hobbys zuviel?

Augenblick, dann antwortete er ganz richtig deutsch! „Ich habe ein Buch über Sport und Sportler.“

In dieser Klasse erlernt man die deutsche Sprache von dem zweiten Schuljahr an. Serjoscha Kulabuchow dagegen erlernt sie nur das dritte Jahr, aber er steht seinen Klassenkameraden nicht nach.

„Serjoscha ist sehr fleißig“, sagt die Lehrerin Ludmilla Viktorowna.

„Meinem Freund Jura Sisikow“, erzählt Serjoscha und zeigt auf seinen Freund, der nebenan steht, „fiel die deutsche Sprache sehr schwer, ich half ihm oft, und dadurch ist sie mir

noch lieber geworden. Mein Traum ist, wenn ich erst recht groß bin, so werde ich sie gründlich studieren“, meint der Junge.

Ich frage nach seinem Hobby: „Ich habe eigentlich drei“, sagt er. „Die deutsche Sprache, das Boxen und die Stieglitze. Ich habe zu Hause schon zwei Stieglitze, sie sind ganz zahm und sehr komisch. Und mit dem Boxen muß ich noch ein Jahr warten, denn das Training im Boxen beginnt erst mit 14 Jahren, ich bin aber erst 13“, meint er verlegen.

Valentine TEICHRIEB

Semipalatinsk



Lilli Kern ist eine vortreffliche Schülerin in der Mittelschule von Bolschaja Tschurakowka, Rayon und Gebiet Kustanai. Sie besitzt auch gute organisatorische Fähigkeiten und ist im Klassenkollektiv tonangebend.

Foto: D. Wirt

Lia FRANK

MANTU*



Die kleine Jana macht Mantu und nimmt ein Nudelholz dazu.

Was brauchst du noch?

— Ach Mutti, ich brauche Mehl und Butter!

Die kleine Jana macht Mantu und nimmt ein Schüsselchen dazu.

Was brauchst du noch?

— Ach Omama, ich brauche diesen Löffel da!

Die kleine Jana macht Mantu und nimmt den großen Topf dazu.

Was brauchst du noch?

— Ach Papi, ich brauche einen Lappen!

Wir sind so hungrig, Janzeilen. Wann wird das Essen fertig sein?

*) Mantu — tadshikische Peljmeni

Unsere Helferin

Im vorigen Jahr haben die Schüler der 10. Klasse der Aibek-Mittelschule, Rayon Bagat, das erste Mal die Zeitung „Freundschaft“ für das Jahr 1974 bestellt. Die Bekanntheit mit dieser Zeitung hat uns viel geholfen.

Unsere liebste Seite ist die dritte. Hier werden die Artikel aus dem Leben der Schüler in der Sowjetunion, über die Arbeit der KIFs veröffentlicht. Auf dieser Seite erschien die Erzählung „Der Neue“ von Dominik Hollmann. Alle 27 Schüler unserer Klasse haben diese Erzählung mit großem Interesse gelesen. Unser Deutschlehrer Kilitschbai Kurbanow erklärte uns, die unbekanntesten Wörter und Ausdrücke.

Wir haben die Erzählung „Der Neue“ von Dominik Hollmann besprochen und sind zum Schluß gekommen, daß Dominik Hollmann das Schicksal von Artur sehr interessant beschrieben hat.

Uns gefällt unsere Zeitung sehr. Wir sagen „Unsere Zeitung“, weil wir uns im Laufe der 9 vergangenen Monate mit dieser Zeitung befreundet haben. In unserer Klasse gibt es jeden Montag eine spezielle Stunde „Bekanntheit mit der Zeitung“. Jeder von uns bereitet zur Stunde einen Artikel vor, der ihm am besten gefallen hat, und erzählt den Inhalt dieses Artikels der ganzen Klasse. Diese Stunden sind sehr interessant. Wir besprechen die Ereignisse, von denen wir in dieser Zeitung erfahren haben. Alle unsere Dispute werden auf deutsch durchgeführt. Die Zeitung leistet uns beim Erlernen der deutschen Sprache eine große Hilfe. Sie ist unsere gute Freundin und Helferin.

Schirin EGAMOWA
Gebiet Choresm, Usbekistan

Im Dorf Pawlowka, dem Zentralgehöft des Sowchos „Jerkenshilskiki“, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wurden in letzter Zeit viele Bäumchen gepflanzt. Parks angelegt. Die Schule

trägt Patenschaft über die Grünanlagen.

UNSER BILD: Eine Gruppe Schüler aus der Klasse 5b während der Arbeit im Park vor dem Kulturpalast. Foto: D. Reinwalder



Der Ernte gewidmet

Vor kurzem hatten wir in unserer Schule im Sowchos „Uroshajny“, Nura-Rayon, einen Schulabend veranstaltet, gewidmet der Ernte. Der Abend verlief unter dem Titel „Das Korn ist der Reichtum unserer Heimat!“ Unsere Klasse 8b war verantwortlich für die Durchführung dieses Abends.

Wir teilten die Klasse in Gruppen ein, und jede Gruppe bekam eine Aufgabe. So wurden der Saal geschmückt, ein Konzertprogramm, Spiele und andere Unterhaltungsmaßnahmen vorbereitet. Die beste Zensur für diesen Abend war die gute Stimmung der Schüler.

Ella WEIZEL, unsere Jungkorrespondentin Gebiet Karaganda

Rex, der Hund

Onkel Georg wohnte in einem kleinen Städtchen Sibiriens. Er war Invalide und arbeitete als Nachtwächter in einer alten Sägemühle, die weit außerhalb der Stadt lag. Seine Frau war schon gestorben, und Kinder hatte er nicht. Deshalb teilte er alle Freuden und Leiden des Lebens mit seinem treuen Hund Rex. Rex war sein liebster Freund, sein ständiger Begleiter.

Jeden Abend, wenn Onkel Georg zur Sägemühle ging, nahm er den Hund mit. Rex verkürzte ihm die Zeit in den langen Nächten und bewachte die Sägemühle, wenn Onkel Georg manchmal für ein Stündchen einnickte. Der Hund tat das gern und war an seine Pflicht so gewöhnt, daß er oft selbst seinen Herrn zum Dienst rief.

Einmal im Spätherbst ging Onkel Georg mit seinem Hund zur Nachtwache. Am Tag war ein kalter Regen niedergelassen und auf dem Weg hatte sich Glatteis gebildet. Onkel Georg schritt deshalb querfeldein. Rex eilte ihm voraus. Als sich Onkel Georg schon der Sägemühle näherte, rutschte er plötzlich aus und fiel in eine tiefe Grube, die mit eiskaltem Wasser angefüllt war.

bellend, vorauseilte. Als Rex zu der Grube zurückkam, hielt sich Onkel Georg kaum über Wasser. Er war schon ganz von Kräften gekommen. Der Traktorist rettete ihn noch im letzten Moment das Leben. Nach diesem Unfall waren Jahre vergangen. Onkel

Georg liebte seinen Hund jetzt noch mehr als früher, und Rex wich keinen Schritt von seiner Seite. Dann kam das nächste Unglück: Onkel Georg legte sich jeden Morgen schlafen, wenn er von der Sägemühle zurückkam. Eines Tages hatte er sich wieder zur Ruhe begeben und... war nicht mehr erwacht. Er verschied in aller Ruhe und ohne Zeugen. Am Abend kratzte Rex an der Schwelle des Hauses. Es ist Zeit, daß wir zur Nachtwache gehen, wollte er damit sagen. Aber sein Herr meldete sich diesmal nicht. Der Hund winselte eine Weile und bellte laut, aber nichts half. Die Tür blieb verschlos-

sen. Da eilte Rex allein zur Sägemühle.

Gewissenhaft tat er seine Pflicht auch in dieser Nacht. Als er am Morgen zurückkehrte, war die Tür noch immer verschlossen. Kurz vor Abend aber brachten zwei Nachbarn einen Sarg in den Hof. „Na, Rex, jetzt bist du allein geblieben“, sagte der eine, als sie wieder gingen, und Rex begriff nun, was geschehen war. Er legte sich vor die Haustür und heulte laut.

Anderntags wurde Onkel Georg beerdigt. Rex folgte dem Leichenzug bis zum Friedhof. Als die Leichengäste wieder fort waren, legte er sich auf den kühlen Grabhügel und jammerte still vor sich hin. Bis es Zeit war, die Sägemühle aufzusuchen.

Seitdem ist viel Wasser ins Meer geflossen. Die alte Sägemühle funktioniert schon lange nicht mehr. Dort gibt es jetzt nichts, das noch bewacht werden müßte. Aber Rex bezieht auch heute noch jeden Abend seinen Posten und versteinert pflichtbewußt seinen Dienst. Tagsüber liegt er häufig am Grab seines Herrn. Zur Nacht aber wacht er die alte, verwaiste Sägemühle.

FR. BOLGER

Die Schüler siegten

Dieser Tage wurde in Maikain der traditionelle Wettkampf der Fußballmannschaften um den Pokal „Goldener Herbst“ ausgefochten. Am Treffen nahmen acht Mannschaften teil. Den Preis eroberten die Schüler der russischen Mittelschule. Sie wurden mit einer Ehrenurkunde des Komsomolkomitees des Kombinats „Maikainsoloto“ ausgezeichnet.

J. Bastron.

Gebiet Pawlodar.

Zum Kichern

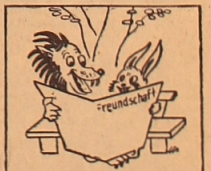
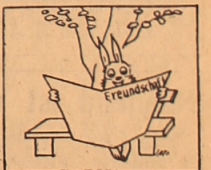
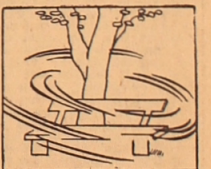
Eines Tages trafen sich zwei Freunde, Hans und Gerd. Hans kam auf seinen Dackel zu sprechen und sagte, daß er ihn für 3000 Mark verkaufen möchte.

„Für 3000 Mark?“, sagte Gerd, „du kriegst da ihn nicht los.“ Hans aber meinte, er wolle es versuchen. Nach ein paar Tagen trafen sie sich wieder. „Na“, fragte Gerd, „ist da deinen Dackel losgeworden?“ Hans nickte, „Für wieviel?“ fragte Gerd gespannt. „Für 3000 Mark“, sagte Hans, „du bar!“ fragte Gerd überrascht. Hans schüttelte den Kopf: „Nein, nicht in bar. Ich habe dafür zwei Junghühner bekommen im Werte von 1500 Mark.“

„Sag mal, Oma, hörst du gar nichts mehr von den 300 Mark, die du deinen Nachbarn geliehen hast?“

„Dach, jeden Tag. Der Kerl hat sich ein Radio dafür gekauft.“

Im Unterricht. Der Lehrer fragt: „Was ist hart?“ Peter meldet sich: „Das Eis ist hart!“ „Gut“, sagt der Lehrer, „aber was ist noch härter als Eis?“ Da meldet sich Luitz: „Das Herz von Schneewittchens Stiefmutter ist härter als Eis!“



Zeichnung: W. Schwan

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Unsere Anschrift: 473027 Kazachskaja SSR, g. Celinograd, Dom Sowetow, 7-ij etazh, «Frojdndschaft».

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Telephone:

Chefredakteur — 2-19-09, stellf. Chefr. — 2-17-07, 2-79-84, Chefr. vom Dienst — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Partei und politische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-17-53, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-43, Dienstredaktion — 2-06-49, Fernruf — 72.